

Indische Schule

Nachrichten des Indischen Schulvereins

Nr. 26/2

BONN

November 2006

30 Jahre Indischer Schulverein Bonn - 10 Jahre Sir Dietrich Brandis- Stiftung Bonn Festveranstaltung am 2. September 2006

In diesem Jahr konnten Mitglieder und Freunde des Indischen Schulvereins Bonn zwei runde Geburtstage feiern: 30 Jahre besteht der von ihnen unterstützte Verein nun mit seinen Schulprojekten in Jogiwala/Dehra Dun und Nawada, vor 10 Jahren wurde die Sir Dietrich Brandis Stiftung in Bonn ins Leben gerufen. In einem festlichen Rahmen fand am 2. September 2006 im Universitäts-Club in Bonn eine Festveranstaltung statt, an der rund 130 Gäste teilnahmen. Wir hielten Rückschau, wagten aber auch einen Blick in die Zukunft. Für alle, die nicht an dem Fest teilnehmen konnten, möchte ich kurz berichten.

Herr Uwe Schmöe, stellvertretender Vorsitzender des Indischen Schulvereins, seit Jahren aktiv in der Vereinsarbeit engagiert und zuständig für die Verwaltung der Finanzen, eröffnete und moderierte sehr gelungen die Veranstaltung. Herr Helmut Joisten, Bürgermeister der Stadt Bonn, überbrachte die Grußworte der Stadt. Unter anderem erinnerte er in seiner Ansprache an die vielfältigen Verknüpfungen zwischen Bonn und Indien - auch schon in früheren Jahrhunderten.

Frau Sunanda Gupta, eine junge, in Deutschland lebende Inderin, entzückte die Gäste mit einem Begrüßungsstanz und einer weiteren Darbietung zwischen den beiden Vorträgen. Die große Ausdrucksfähigkeit und ihre bezaubernde Anmut trugen wesentlich dazu bei, der Veranstaltung die ungezwungene, festlich frohe Stimmung zu geben, die in den folgenden Stunden anhielt und die in vielen Rückmeldungen nach dem Fest immer wieder hervorgehoben wurde.

In meinem Vortrag „Die Vivekandanda-Schule, eine Vision wurde Wirklichkeit“ hielt ich als derzeitige Vorsitzende des Vereins im Zeitraffer Rückschau auf die vergangenen 30 Jahre, eine Bilderserie unterstützte die Ausführungen. Da ja viele der Gäste schon häufiger auf den Fahrten durch Indien- von Herrn Dr. Sharma jeweils organisiert - die Vivekananda-Schule in Jogiwala und die Schule in Nawada besucht haben, zudem meist Leser der zweimal im Jahr erscheinenden Mitteilungen sind, hatte ich Sorge, mit den vielen bekannten Gegebenheiten im Rückblick zu sehr zu langweilen. Aus vielen

Gesprächen aber durfte ich entnehmen, dass selbst bei denjenigen von uns, die sich für die Bewältigung der Aufgaben der beiden Schulprojekte besonders intensiv einsetzen, Vergangenes gar nicht mehr so präsent ist und sogar ganz aus dem Blickfeld gerät. „Wie, so sah die Vivekananda-Schule in der Mitte der achtziger Jahre noch aus“ - oder: „Ist aus dem Rohbau auf der anderen Straßenseite der Schule dieser schöne neue Internats- und Verwaltungsbau entstanden?“ stehen beispielhaft für viele andere Fragen. In der Tat, es ist erstaunlich, was in den 30 Jahren entstanden ist: statt einem einzigen fensterlosen Raum besteht nun ein großer Schulkomplex von 3600 qm umbautem Raum auf einer Fläche von 26000qm, statt 20 Kindern besuchten 2005 in Jogiwala 600 Kinder die Schuleinrichtungen, 22 Kinder den Kindergarten und in Nawada besuchten 76 Kinder die Grundschule und 24 Kinder den Kindergarten. Ausführlich bin ich im Rückblick eingegangen auf die Entwicklung des Schul- und Unterrichtsbetriebes, die immer noch wachsenden verschiedenen Schuldisziplinen, die Schüleraktivitäten, die Lehrerausbildung, die Beschaffung geeigneter Lehrmaterialien, die Erwachsenenbildung, die Mehrzweckgenossenschaft, die 2004 eingerichtet wurde.

Die Sir Dietrich Brandis Stiftung engagiert sich vordringlich für den Bau und die Einrichtung der Bibliothek. Durch ihre Unterstützung konnten in den vergangenen Jahren schon mehrere Lehrerinnen und Lehrer mehrwöchige Studienaufenthalte in Deutschland verbringen. Sie ist unter anderem beteiligt bei der Finanzierung von Schülerwettbewerben sowie bei der Einrichtung und ständigen Verbesserung von Werkräumen und Werkunterricht, da möglichst bald die Gründung einer Berufsschule geplant ist. - Auf die Einzelheiten meines Vortrages möchte ich in diesem Bericht nicht weiter eingehen, sie sind nachzulesen in den jährlichen Mitteilungen.

Auf besonderen Wunsch der Vorstandsmitglieder hat sich Herr Dr. Sharma, der Geschäftsführer des Indischen Schulvereins, bereit erklärt, in seinem Vortrag über das derzeitige Schulsystem

Indiens zu berichten. Für Mitglieder und Gäste gleichermaßen brachten die Ausführungen, sowohl was die Entwicklung des Schulwesens von der Vor-Kolonialzeit bis heute als auch die höchst unterschiedlichen gegenwärtigen Schulsysteme betrifft, viele neue Einblicke. Vor allem aber bestätigten diese Ausführungen die Vereinsmitglieder und Gäste umso mehr, hochmotiviert auch weiterhin den besonderen Modell-Charakter „unserer“ Schuleinrichtungen zu unterstützen und zu fördern.

Mit dem ganz besonderen Dank und der Würdigung des außergewöhnlich großen Einsatzes, den Herr Dr. Sharma, unterstützt von seiner Familie, den Vereinsmitgliedern und vielen Freunden und Förderern, von Anbeginn - und auch hoffentlich noch für eine lange Zeit- für

„sein“ Schulprojekt erbracht hat, endete der erste Teil der Festveranstaltung, nicht jedoch, ohne zuvor auch Wünsche für die Zukunft zu äußern: Die Schuleinrichtungen mögen nicht nur Bestand haben, sondern weiter wachsen und hierdurch vielen Menschen in der Region eine Zukunftsperspektive und sichere Arbeitsmöglichkeiten zu geben.

Der anschließende Imbiss, der Besuch beim Basar mit vielen schönen Dingen aus Indien, das Betrachten der ausgestellten Aquarelle von Lady Katharina Brandis- vor allem aber die vielen Gespräche und Kontakte der Gäste untereinander - und das alles bei herrlichem Sonnenwetter - gaben dem Fest einen harmonischen, heiteren Abschluss.

Ursula Brandis

Eine Reise nach Indien

Endlich! Nach einem ruhigen Flug empfing uns Indien bei unserer Ankunft nicht nur mit seiner Wärme sondern auch mit Feuchtigkeit und Regen. Es war Anfang Juli und Regenzeit. Nachdem Lilo, unser Fahrer, das Gepäck verstaute hatte, ging es mit dem Auto weiter nach Derah Dun. Auf halber Strecke besuchten wir eine Niederlassung des größten indischen Autobusherstellers, der TATA Motors. Von dieser Firma stammt der Schulbus der Vivekananda Schule. Der Manager zeigte uns sein Niederlassungswerk, nicht ohne uns vorher mit Tee und Wasser zu versorgen.

Den zweiten Zwischenstopp machten wir natürlich in Khatoli, am Gangeskanal, der Midway Station „Cheetal Grand“, mit den besten Samosas und Pakoras. Gut gestärkt schafften wir dann auch die letzten 130 km. Endlich standen wir vor dem Schultor. Zwölf Jahre sind seit meinem letzten Besuch vergangen. Staunend versuchte ich alles wahrzunehmen, aber es begann schon zu dämmern.

Unser Gästezimmer lag im Seitentrakt des Internatsgebäudes, ein großes Zimmer, in dem wir uns sofort wohl fühlten.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg um die Schule zu erkunden. Wir wurden sehr freundlich empfangen, von den Kindern wie auch von den Lehrerinnen und Lehrern. Während des Rundgangs erlachte ich mich immer wieder dabei zu überlegen, wie sah es bei meinem ersten Besuch 1983 aus oder 1986. Die Entwicklung der Schule und des Kindergartens habe ich natürlich die ganzen Jahre über verfolgt, aber im Gebäude umherzugehen und sich alles anzuschauen ist eine andere Sache. Nach dem Rundgang durch die Schule mit all ihren Klassenräumen und der Bibliothek war der erste

Tag schon fast vorbei. Die Kantine fand an diesem ersten Tag meine besondere Beachtung. Drei Frauen kümmern sich um das Essen. In der großen Pause haben die Kinder Gelegenheit sich Frühstück zu kaufen, und in der Zeit von 12.00 bis 15.00 Uhr können Lehrer wie Schüler das Mittagessen einnehmen. Reis, Dal, Gemüse, Fladen und Obst in täglich wechselnden Geschmacksrichtungen. Wir haben das Essen sehr genossen.

Am zweiten Tag begann die Arbeit. Meine Aufgabe war es, täglich einige Stunden im Kindergarten von Jogiwala und nach Möglichkeit auch in Nawada zu verbringen. Ich begann das Spielmaterial zu sichten. Die Spielsachen sind teilweise bis zu zwanzig Jahre alt und für indische Verhältnisse immer noch etwas Besonderes. Aber was kaputt ist, ist kaputt, und was nicht vollständig ist, regt auch nicht die Spielfreude der Kinder an. Die Kinder nahmen uns in ihre Mitte auf und ließen uns wie selbstverständlich an ihrem Spiel teilhaben. Manche teilten sogar ihr Frühstück mit uns. Es sind auch einige neue Kinder aufgenommen worden, die mit viel Liebe und Geduld in das Gruppengeschehen eingeführt wurden. Der Alltag im Kindergarten unterscheidet sich nicht sehr von dem unsrigen.

Die Kinder können ihr Spielmaterial selbst auswählen. Wenn ein Kind unschlüssig ist oder Hilfe braucht, wird es von der Erzieherin unterstützt. Es werden die unterschiedlichsten Techniken eingeübt, vom Malen mit Stiften und Farben, vom Schneiden bis hin zur Gestaltung von Gemeinschaftsarbeiten.

Die Kinder lernen Lieder, Fingerspiele und schauen sich Bilderbücher an.

Die Erzieherinnen bereiten Projekte vor, z B. die Vegetation in der Regenzeit und welche Tiere dann besonders häufig zu sehen sind, wie leben sie, was essen sie usw. Das lebende Beispiel kommt morgens manchmal aus seinem Nest, es ist eine Schlange, die neben dem Kindergarten ihr Reich hat. An einem Morgen wurden die Kinder, die draußen auf der Wiese spielten, sehr laut. Sie riefen uns, lachten und schrien. Zwei Affen waren über die Mauer geklettert und wollten die Spielgeräte einnehmen. Sie kletterten auf die Schaukel und setzten sich auf die Wippe. Die Kinder standen am Rand der Wiese und amüsierten sich sehr. Nach einiger Zeit wurde es den Affen doch zu laut und sie verschwanden wieder über die Mauer.

Gegen 12.30 Uhr werden die Kinder abgeholt, manche von den Eltern, manche aber auch von Geschwistern, die die Schule besuchen. Ein Teil von ihnen fährt mit dem Schulbus nach Hause.

Nun ist die Zeit zum Gespräch da. Wir erörtern pädagogische Fragen, didaktische Vorgehensweisen bei Projekten und immer wieder wird die Frage gestellt: Mache ich das auch richtig?

Der Kindergarten und die Schule in Navada haben z. Z. leider noch nicht so gute Arbeitsbedingungen. Die Nachfrage nach Schul- und Kindergartenplätzen ist sehr groß und der zur Verfügung stehende Raum sehr gering. Der pädagogische Standard ist für indische Verhältnisse hoch. Auch hier sprechen wir mit den Lehrerinnen über ihre Arbeit. Sie wollen wissen, wie bei uns gearbeitet wird und sprechen auch Probleme an, die sie mit manchen Kindern haben. Es ergeben sich immer äußert anregende Gespräche und Diskussionen.

Eine weitere Aufgabe bestand darin den Unterricht in der Grundschule zu besuchen. Durch praktische Beispiele oder Anschauungsmaterial vermitteln die Lehrerinnen den Lehrstoff. Die Kinder fragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben oder bitten die Lehrerin, sich ihre Arbeit anzuschauen. Kein ruhiges vor sich hin Schauen mit gesenktem Kopf, sondern offene Gesichter, die etwas lernen wollen und denen Lernen auch Freude bereitet.

Jeden Dienstag findet eine gemeinsame Konferenz der Lehrerinnen der Schule und des Kindergartens von Nawada und Jogiwala statt. Es wird über ein pädagogisches Thema gesprochen, über das vorher von einer Lehrerin referiert wird. Was bei uns per Gesetz geregelt wurde, ist hier zu einer freiwilligen Selbstverständlichkeit geworden, den Kindergartenkindern den Übergang in die Grundschule durch ein gemeinsames Konzept zu erleichtern. Ich äußerte meinen Wunsch, andere Privatschulen und auch staatliche Schulen zu besuchen. Diese Gelegenheit bekamen wir in

Nawada und in einem Dorf in der Nähe von Jogiwala. Die staatlichen Schulen bieten den Kindern eine Umgebung, die nicht gerade zum Lernen anregt. Die Gebäude machten alle einen eher baufälligen Eindruck. Die Kinder sitzen auf der Erde, manchmal bis zu vierzig Schüler in einer Klasse. Oft liegen Dreck und Abfall in den Räumen. In den Gesprächen mit den Lehrerinnen ließ sich nur schwer die Motivation erkennen, den Kindern Lerninhalte zu vermitteln. Die Kinder bekommen die Bücher kostenlos. Sie tragen alle hellblaue Schulkleidung. *Auch zahlt die Regierung pro Kind und Tag eine Indische Rupie (ca. 1,80 c) für Reis und eine Rupie für Obst.*

In den Privatschulen sieht das anders aus. Die Gebäude sind in einem recht guten Zustand. Eines haben sie gemeinsam: An den Außenwänden und Mauern sind riesige Micky-Maus-Figuren gemalt sind. Die Frage, warum gerade diese Figuren, konnte uns niemand beantworten. Alle Kinder tragen Schuluniform mit Krawatte. Und das bei diesen Temperaturen. Die Klassen sind nicht so groß wie in staatlichen Schule, zwischen zwanzig und dreißig Kinder. Oft sitzen bis zu fünf Kinder in einer Bank, so dass sie sich gegenseitig beim Schreiben behindern. Die vorherrschende Unterrichtsform ist der Frontalunterricht.

Was mich persönlich betroffen macht, ist die Tatsache, dass jeder Linder mit einer finanziellen Grundlage eine Privatschule gründen kann, Lehrer einstellt, das Gehalt der Lehrer in seinem Ermessen liegt und die Höhe des Schulgeldes bestimmen kann. Der monatliche Überschuss ist sein Verdienst.

Der Besuch dieser Schulen hat mir die Möglichkeit des Vergleichs gegeben. Ich brauche keine Lanze für die Vivekananda Schule zu brechen, da der Unterschied nur allzu offensichtlich ist.

Rückblickend kann ich nur sagen: Ich bin beeindruckt von der Arbeit, die die Lehrerinnen und Lehrer dort leisten. Ich bin beeindruckt von der Aufgeschlossenheit, der Lernbereitschaft und der Freundlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Ich bin beeindruckt von einer Schulleitung die sich auf den Weg gemacht hat, Leitung nicht als autoritäre Arbeit anzusehen. Ich bin beeindruckt von der Gemeinschaft aller Frauen und Männer, die an der Schule arbeiten und wie sie ihren Lehr- und Erziehungsauftrag im Geiste Vivekanandas erfüllen.

Die Schule hat vor bis kurzem, so wurde berichtet, drei Schulhunde gehabt. Zwei davon sind gestorben. Jetzt hat die Schule wieder einen zweiten „Wachhund“ bekommen. Er ist ein halbes Jahr alt und heißt „Quincy“!

Christa Krautwig

Indien auf der Frankfurter Buchmesse 2006

Indien war auch dieses Jahr das Gastland der Frankfurter Buchmesse wie schon vor 20 Jahren. Geschäfte im Wert von 600 Millionen Euro wurden dort registriert. Welchen Anteil daran das Gastland Indien hatte, wurde nicht berichtet. Aber nach dem beim Besuch erweckten Eindruck kann er nicht groß gewesen sein. Denn man hatte wenig anzubieten, was auch für die Menschen außerhalb der indischen Grenzen interessant gewesen wäre, ausgenommen die wenigen Romane, über die in den Medien viel berichtet wurde. Sie waren aber nicht von indischen, sondern von deutschen Verlagen in Übersetzung herausgegeben worden. Die Schwierigkeit liegt bei den zahlreichen Sprachen Indiens, die den meisten Ausländern unzugänglich sind. Dies erklärt, weshalb so viele englische Bücher von indischen Autoren übersetzt werden, jedoch nur wenige aus Sprachen, die im Verhältnis zu Englisch weiter verbreitet sind. Übrigens leben die englischen Autoren indischer Abstammung meist im westlichen Ausland, und sie schreiben mehr für das Ausland als für Indien, wo ihre Bücher kaum gekauft oder gelesen werden, weil es an Lesern mangelt. Ein Buch mit einer Auflagenstärke von 10.000 ist in Indien eine Seltenheit!

Unter den 39 Autoren, die nach Frankfurt eingeladen worden waren, schreiben 12 in Englisch und 7 in Hindi, während nur 320.000 Menschen in Indien Englisch als ihre Muttersprache bezeichnen, aber 480 Millionen Hindi. Dafür können nur politische Gründe verantwortlich gemacht werden. 173 kleine und große indische Verlage, darunter 2 staatliche, waren auf der Messe vertreten. Die Stimmung schien aber bei ihnen nicht besonders gut. Sie hatten auch nicht viel anzubieten. Meistens stellten sie Bücher für indische Schulen oder Hochschulen aus. Das Büchniveau lässt viel zu

wünschen übrig, inhaltlich und in der Aufmachung. Uns interessierten die Kinderbücher, die von mehreren Verlegern angeboten wurden. Es gab nichts, was man als modernes Kinderbuch hätte bezeichnen können. Bei einem Verlag fanden wir einige Bildmappen, wie sie in deutschen Kindergärten verwendet werden, samt Bildern von europäischen Kindern und deren Lebenswelt, allerdings für indische Kinder produziert, um ihnen Lesen und Schreiben beizubringen. Der Besitzer des Verlages aus Tamilnadu war sehr nett und wollte uns viele seiner Bücher schenken. Er beschwerte sich darüber, dass die deutschen Verleger Indern nicht helfen, ihre Bücher an Kindergärten und Schulen zu vermitteln. Der Mann wusste nicht, dass sein Material in Deutschland nicht zu verwenden ist und dass in den deutschen Kindergärten das Lesen und Schreiben nicht beigebracht wird. Alle, mit denen wir gesprochen haben, schwärmten von der Popularität der englischen Sprache in den Privatschulen in Indien. Was sie nicht erwähnten, ist die Tatsache, dass dies auf Kosten des Muttersprachunterrichts stattfindet.

Wie gut wäre es, wenn in Indien mehr Menschen, z. B. auch Mitarbeiter von Verlagen, die mit Deutschland zu tun haben, die deutsche Sprache beherrschten, um sich einen Überblick über das intellektuelle Niveau Deutschlands zu verschaffen und damit ihr eigenes Niveau zu vergleichen und zu heben. Welches Niveau gegenwärtig die indische Regierung geladenen Gästen präsentieren möchte, zeigte sich auf der Eröffnungsmusikveranstaltung am 3. Oktober in der Alten Oper, wo zu der Vorstellung von indischer Musik auch ein langatmiges Programm westlich geprägter Disco-Musik gehörte.

Shiva-Kumar Sharma

Verkehrproblematik in Dehra Dun

Seit Dehra Dun die Hauptstadt des Bundeslandes Uttaranchal geworden ist, herrscht dort in zunehmendem Maße ein Verkehrschaos. Früher war die Stadt klein, beliebt bei Pensionären und bekannt durch Internatsschulen. Weil es dort keinen großen Verkehr gab, waren die Straßen auch entsprechend eng. Die neue Aufgabe als Hauptstadt führte zu einer raschen Veränderungen der Lage. Der ganze Verwaltungsapparat des Bundeslandes wurde

hier aufgebaut und die Stadt an das Verkehrsnetz Indiens enger angeschlossen. Außerdem ist der Autoverkehr in den letzten 10 Jahren in ganz Indien rasant gewachsen, weil fast alle großen Autofirmen der Welt dort Autos bauen und jedes Jahr Millionen Einheiten auf den Markt bringen. Da die Autos fast zu europäischen Preisen angeboten werden, können nur die Reichen, die in den großen Städten wohnen, diese Erzeugnisse kaufen. Auch Dehra Dun leidet unter diesem

Autophänomen, da die Stadt dafür nicht angelegt ist. Stadtverwaltung und Polizei wissen nicht, wie sie die Lösung des Problems in Angriff nehmen können. Die Strassen können nicht plötzlich erweitert werden, da die Menschen entlang der Strassen ihre Häuser und Geschäfte haben und seit mehr als hundert Jahren dort ansässig sind. Andererseits nehmen die Autofahrer auf Grund der Unkenntnisse der Verkehrsregeln und auch aus Lust am Rasen keine Rücksicht auf die Fußgänger, Fahrradfahrer und andere Verkehrsteilnehmer. Lasche Polizeikontrolle und Korruption spielen auch eine Rolle. Aber dennoch wird versucht, etwas zu tun, um den Eindruck der Ratlosigkeit zu vermeiden.

So organisierte die Verkehrspolizei von Dehra Dun am 1. September einen Schülermalwettbewerb über die Verkehrsproblematik. 20 Schüler und Schülerinnen der Vivekananda Schule nahmen daran teil. Insgesamt 700

Teilnehmer von verschiedenen Schulen waren anwesend. Als Thema wurde vorgegeben "Verkehrskontrolle". Mumtaz Kureshi, Schülerin des 10. Schuljahres der Vivekananda Schule, gewann den ersten Preis des Wettbewerbs. Sie bekam viel Lob und erhielt ein Fahrrad als Preis. Mit ihrem Erfolg machte Mumtaz nicht nur die Schule bekannt. Sie wird ihren armen Eltern und ihren Geschwistern viel Freude gemacht haben, die in dem von ihr gewonnenen Fahrrad auch einen materiellen Gewinn sehen. Vielleicht hat sie auch die Anerkennung ihrer Mutter erhalten, die stets aus Ignoranz dagegen war, dass ihre Tochter sich für Malerei interessierte. Sie glaubte irrtümlich, dass Muslimen Malerei nicht erlaubt sei, obwohl im Koran kein Wort darüber geschrieben steht. Aber das Problem besteht darin, dass viele kein Wort Arabisch verstehen und alles glauben, was ihnen gesagt wird. Die Mutter von Mumtaz ist Analphabetin.



Mumtaz Kureshi mit dem Preisfahrrad



Steuerhauptkommissar im Unesco-Club

Lehrertag

Am 5. September, dem Geburtstag des früheren Staatspräsidenten von Indien, Dr. Radhakrishnan, der ein Philosophie-Lehrer war, feiert man den Lehrertag. Das ursprüngliche Ziel war, dem Lehrerberuf eine seiner Bedeutung für die Gesellschaft entsprechende Anerkennung zu verschaffen und die Lehrer dazu anzuregen, sich ihrer noblen Aufgaben bewusst zu werden. Aber langsam ist der Tag eine abwegige Routine geworden. Abwegig, weil jetzt die Lehrer an diesem Tag die Schüler auffordern, ihnen Grußkarten auszuhändigen und auch sie zu beschenken. Als wir erfuhren, dass auch in der Vivekananda Schule diese üble Praxis eingezogen war, wurde das Programm anders gestaltet. Jetzt schreiben die Lehrer an dem Tag einen Aufsatz über ein Thema, das ihre persönliche Berufssituation betrifft. Die älteren Schüler fungieren an dem Tag als Lehrer der jüngeren Klassen und werden alle dann am Ende durch eine Einladung zur Feier mit dem Lehrer-Club der Schule belohnt. Die Kosten der Feierlichkeiten tragen nicht die Schüler, sondern die Schule und der Lehrer-Club. Die Schule belohnt auch den Gewinner des Aufsatzwettbewerbs der Lehrer.

Vorstandswahl des Schul-UNESCO- Clubs

Nach den Bestimmungen seiner Satzung wählt der Schul-Unesco-Club in jedem Schuljahr seinen Vorstand. In diesem Jahr geschah dies auf der Jahresversammlung am 3. August. Die Physiklehrerin Frau Deepti Joshi wurde mit großer Mehrheit zur Vorsitzenden gewählt. Ramesh Joshi und Pritam Pal, beide im 12 Schuljahr, wurden Stellvertreter und Frau Suman Rawat, Mathematiklehrerin, wurde zur

Hauptgeschäftsführerin gewählt. Jaya Joshi, Klasse 11 und Ravindra Rawat, Klasse 12, wurden Geschäftsführer. Die Lehrerin Frau Palika Negi wurde neue Schatzmeisterin. Außerdem wurden auch jeweils zwei Vertreter der Klassen 9 bis 12 als Schülerbeisitzer gewählt. Der UNESCO-Club ist eine einmalige Körperschaft in der Schule, in der Lehrer und Schüler gemeinsam als Gleichberechtigte im Vorstand arbeiten. Der Club vermittelt den Schülern nicht nur die Arbeitserfahrung in einer Körperschaft, er wertet die Schüler auf und stärkt auch ihr Selbstgefühl.

Baumpflanzungsfest

Der UNESCO-Club organisierte am 8. August ein Baumpflanzungsfest. Zahlreiche Bäume wurden auf dem neuen Grundstück, wo jetzt eine Gärtnerfamilie wohnt, von Lehrern, Schülervertretern und von den Vorstandsmitgliedern der Partnerorganisation in Dehra Dun mit einer Zeremonie gepflanzt. Dazu wurde auch der ehemalige Schüler Pankaj Chettri, der sich in Dehra Dun als Studentenfürher einen Namen gemacht hat, eingeladen. Da es im August stark regnet, musste die Schule für ein Zelt sorgen. Der erste

Akt begann mit der Pflanzung des heiligen Banyan-Baums, des Krishna-Vata, der nach dem Hirtengott Krishna benannt wird. Die Zeremonie endete wie im Lande üblich mit Verteilung kleiner Portionen Süßigkeit, der sog. *Prasadam*. Das zwei Stunden dauernde Fest stellte einen symbolischen Akt dar, der den Schülern die Notwendigkeit der Pflege der Natur bewusst machen sollte. Dies ist ein wichtiges Erziehungsziel in einem Land, in dem die Vernichtung der Natur rasch fortschreitet.

Besuch beim Wetteramt von Dehra Dun

Am 25. August besuchten die Schüler der 11. Klasse des naturwissenschaftlichen Zweiges in Begleitung der Chemie-Lehrerin Frau Vandana Rawat das Wetteramt von Dehra Dun. Sie wurden dort von dem Direktor der Anlage, Herrn Ananda .Kumar Sharma, empfangen. Der Direktor erklärte den Schülern die physikalischen Eigenschaften der Anlage sowie die Faktoren, die das Wetter beeinflussen. Er zeigte viele Instrumente, die zur Messung der Wetterbedingungen angewandt werden, zum Beispiel zur Messung von Regen, Luftgeschwindigkeit und Erdbeben. Die Schüler wurden auch über die Methoden der Wettervorhersage informiert. Es

war das erste Mal, dass die Schüler der Vivekananda Schule so etwas erlebten. Sie zeigten sich an der Meteorologie hoch interessiert. Angesichts des Interesses der Schüler fand die Schulleitung es sinnvoll, den Direktor Sharma in die Schule einzuladen und ihn um einen Vortrag über das Thema „Klimatische Veränderungen und ihr Einfluss auf die Umwelt“ vor den älteren Schülern zu bitten. Herr Sharma nahm die Einladung an und hielt am 2. September den besagten Vortrag. Die Schüler hätten, wie berichtet wird, Herrn Sharma mit großem Interesse zugehört und ihm zahlreiche Fragen gestellt.

Schüler erleben naturwissenschaftliche Experimente

Am 8. September nahmen 10 Schüler der 12. Klasse des naturwissenschaftlichen Zweigs in Begleitung ihrer Lehrer an einer Veranstaltung „Enjoy the excitement in Physics“ teil, die von einer örtlichen Nicht-Regierungsorganisation, Uttranchal Development Activities (UDAI) in der Wilhelm Boys School, einer englischsprachigen Privatschule von Dehra Dun, organisiert wurde. Herr Samar Bagchi, der ehemalige Direktor des

„Science Museum Calcutta“, erklärte durch zahlreiche physikalische Versuche wichtige Gesetze der Bewegung, der Anziehungskraft und der Energie. Der Besuch gab den Schülern eine Gelegenheit, die Schüler anderer Schule kennenzulernen und komplizierte Experimente zu erleben, die sie in ihrem Labor wegen mangelnder besserer Ausrüstung nicht durchführen können.

Ehemaliger Steuerkommissar in der Schule

Auf Einladung des UNESCO-Clubs der Schule hielt Herr Gitaram Joshi, der ehemalige Chief Commissioner of Income Tax von Uttranchal, einen Vortrag über seine Erfahrungen im Dienst als der höchste Steuerbeamte des Bundesstaates. Er schilderte das Einkommensteuersystem Indiens und

beleuchtete die verschiedenen Aspekte des Steuerwesens. Er informierte seine Zuhörer, dass der größte Steuerzahler Indiens die in Dehra Dun ansässige Firma Oil & Natural Gas Commission sei, die jedes Jahr ca. € 18 Millionen Steuer zahle. Her Joshi erklärte den Schülern in einer sehr freundlichen und schülernahen Weise,

warum der Staat von seinen Bürgern Steuer verlange. Der Staat brauche Gelder, um seine Aktivitäten zu finanzieren. In einem demokratischen Staat kämen die staatlichen Maßnahmen den Bürgern zugute und daher sei es die Pflicht jedes Staatsbürgers, die Steuern zu zahlen. Wenn der Staat mehr Geld habe, könne er für die Bürger mehr tun. Er riet den Schülern, als Erwachsene regelmäßig ihrer Steuerpflicht

nachzukommen. Denn Steuerzahlen sei eine Bürgerpflicht. Am Ende des Vortrages stellten die Schüler Fragen. Der Anlass war bestimmt für die Schüler ein Erlebnis, einen so hohen Beamten in ihrer Schule reden zu hören. Dies ist nicht alltäglich in einer Gesellschaft, die durch eine strenge Hierarchie charakterisiert wird, an der auch die indische Bürokratie einen großen Anteil hat.

Rettung der Ozonschicht

Am 16.09. nahmen 20 Schüler der Vivekananda Schule an einer Demonstration teil, die mit der Unterstützung der Regierung von der „Intellectual & Technocrats Guild of India“ (ITG) in Zusammenarbeit mit dem Petroleum Institute, Dehra Dun, organisiert wurde. Als einer der wichtigsten Gäste nahm Frau Vibha Puri-Das, Staatssekretärin im Innenministerium von Uttaranchal, an der Veranstaltung teil. Die Schüler von 16 Schulen aus Dehra Dun versammelten sich um 10 Uhr am „Parade Ground“ im Zentrum der Stadt. Der Vertreter des Vereins ITG Dr. Rajendra Dobhal hielt zunächst eine Rede über das Ozonproblem, dann eröffnete Frau Puri-Das den Fußmarsch der Schüler durch die Stadt. Jede Schülergruppe marschierte mit Stoffbannern, die sie selbst entwickelt hatte und

Fahnen. Um 13 Uhr sollten sie wieder an dem Startort zusammenkommen. Am Ende wurden die drei besten Schulmannschaften belohnt, die sich während der Veranstaltung musterhaft engagiert und welche die besten Parolenbanner entwickelt hatten. Die Vivekananda Schule wurde als eine der drei besten Teilnehmerschulen bewertet. Die Schüler erhielten T-Shirts als Belohnung und einen kleinen Imbiss für ihre Mühe. Zwar stand die Leitung der Vivekananda Schule dieser Veranstaltung skeptisch gegenüber – Für oder gegen was oder wen sollten denn die Schüler eigentlich demonstrieren? – doch im Sinne einer Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen hatte man die Teilnahme einer kleinen Gruppe zugesagt.

Spenden für den Grundstückserwerb

Die Vivekananda Schule bemüht sich dringend das zwischen den zwei Grundstücken der Schule liegende fremde Grundstück zu erwerben. Dies ist deswegen wichtig, weil das besagte Grundstück das Schulgelände teilt, wodurch dessen betriebliche Nutzung und die weitere Bauplanung erheblich erschwert wird. Über diese Problematik ist auch in der letzten Nummer dieser Blätter berichtet worden. Wir sind von der Lösung des Problems noch weit entfernt. Inzwischen steigen die Preise ständig wegen der großen Nachfrage nach Grundstücken in Dehra Dun. Der Vereinsvorstand wird es begrüßen, wenn die Mitglieder und Freunde das Projekt mit Spenden und Ideen unterstützen. Für diese Zwecke ist ein Sonderfond eingerichtet worden, wofür ein Betrag von € 100.000 nötig wäre. Geholfen werden kann durch große Spenden oder auch durch Gewährung eines Kredits, der später entweder zurückgezahlt oder auch teils als

eine spätere Spende verbucht werden kann. Nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes ist eine Spende bis zu 5% des Jahreseinkommens an den Verein als gemeinnützige Einrichtung von der Steuer absetzbar. Darüber hinaus ist eine Spende an die Sir Dietrich Brandis Stiftung, die das Projekt des Vereins unterstützt, bis zu € 20.450 im Jahr unabhängig vom Jahreseinkommen steuerlich absetzbar. Außerdem kann man sogar einmalig in 10 Jahren oder in Jahresteilten bis zu einem Betrag von € 307.000 zustiften und diesen Betrag von der Steuer absetzen. Diejenigen Mitglieder und Freunde, die dem Projekt „Vivekananda Schule“ einen dauerhaften Bestand sichern wollen, können die durch das Stiftungsgesetz geschaffene Förderbegünstigung ausschöpfen. Für weitere Fragen oder Ratschläge wäre der Vorstand dankbar.

Reise nach Rajasthan

Anfang März wollen einige Mitglieder des Vereins eine 16tägige Rundreise nach Rajasthan organisieren. Am Ende besuchen wir wie immer das Schulprojekt in Dehra Dun. Die Gruppe wird aus mindestens 10 Personen bestehen. Einige Plätze sind noch frei. Interessenten werden gebeten, bis zum 10. Dezember schriftlich sich zu melden. .

Übernahme von Stipendien

Die Vivekananda Schule ermöglicht bedürftigen Kindern aus der Umgebung den Schulbesuch durch die Vergabe von Stipendien. Da die Schule die Betriebskosten durch Schulgeld finanzieren muss, ersetzen die Stipendien die sonst fehlenden Einnahmen.

Zur Zeit betragen die Kosten für ein Kind im Jahr: Kindergarten € 25; Grundschule € 70; Mittelschule (Klasse 5 bis 8) € 90 und Oberstufe (Klasse 9 bis 12) € 185. Internat: Halb €250; Voll € 600.

Die Internatsgebühren beinhalten auch die Schulgebühren.

Die Übernahme eines Stipendiums gilt für ein Jahr; das Schuljahr beginnt am 1. April und endet am 31. März. Eine Überweisung des Betrages am Anfang des Schuljahres gibt dem Verein die Sicherheit, dass das bestimmte Kind weiter unterstützt wird. Wenn ein Kind in eine höhere Stufe steigt, wird den Sponsoren darüber berichtet.

Der Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich. Daher muss der durch die Stipendienaktionen verursachte Verwaltungsaufwand möglichst gering gehalten werden. Dennoch wird versucht, den Sponsoren über den Fortschritt des gesponserten Kindes zu berichten. Es können aber Verzögerungen auftreten wegen der Kommunikationsschwierigkeiten zwischen der Schule und dem Verein. In diesem Zusammenhang wäre eine E-mail-Adresse des Sponsors eine große Hilfe.

Das Stipendium ist als Spende steuerlich absetzbar.

Möchten Sie auch durch die Übernahme der Schulgebühren einem bedürftigen Kind helfen?

.....
(Bitte Formular ausfüllen und an den Verein zurücksenden)

Ich möchte einen Schüler/eine Schülerin der Vivekananda Schule mit dem folgenden Betrag pro Jahr unterstützen:

€ 25 € 70 € 90 € 185 / Internat € 250 € 600

(Namen und Anschrift)

Ich überweise den in Frage kommenden Betrag auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 38050000).

Bankkonto für Überweisung innerhalb der EU: DE30 3805 0000 0145 0080 25 BONSDE33

(Telefon)

(E-mail)

(Unterschrift)

Eine Mitgliedschaft im Indischen Schulvereins erleichtert die Arbeit des Vereins und ermöglicht es dem Vorstand, mit Hilfe der festen Einnahmen für die Zukunft zu planen und den Aufbau des Projekts voranzutreiben. Möchten Sie auch wie andere Mitglieder durch die jährliche Beitragsleistung von € 30,-(die zudem noch steuerlich abgesetzt werden kann) den Kindern helfen?

Ich trete dem Indischen Schulverein bei _____
(Name und Anschrift)

(Telefon)

(Unterschrift)

E-mail

Ich überweise einen Betrag von € 30 auf das Konto des Indischen Schulvereins, Sparkasse Bonn Nr.145.008.025 (BLZ 38050000).

Die Angabe Ihrer Anschrift bei Spenden dient dazu, Sie über den Verbleib Ihres Geldes und unserer Arbeit zu informieren. Indischer Schulverein e.V., Klausgarten 61, 53229 Bonn, Tel.0228-9483289 . www.indischer-schulverein.de
